

# Störungsfreie Lesung für Hörgeräteträger

Induktionsschleife ermöglicht guten Empfang auch für Cochlear-Implantierte

**Störungsfrei hören: Der größte Wunsch vieler Hörgeräte- oder Implantatträger. Sie können ohnehin nicht mehr alles wahrnehmen. Ständig gibt es Nebengeräusche, die herausgefiltert und ignoriert werden müssen. Das ist anstrengend. Bei Lesungen oder Musikveranstaltungen ermöglicht eine Induktionsschleife den störungsfreien Genuss der Veranstaltung.**

VON SOLVEIG RIXMANN

**Bremen.** Bernd Steinhardt hat im Kriminaltheater aus seinem Umweltthriller „Impact“ vorgelesen. Als er vortrug, wie mitten im Sommer die Kältewelle über Neuseeland hereinbricht, konnten auch Hörgeschädigte, die ein Hörgerät oder ein Cochlear-Implantat tragen, seinem Tonfall und der Betonung lauschen. Eine Induktionsschleife machte es möglich. Morgen ist diese simple Technik im Swissôtel im Einsatz – dann liest Rose Gerdtts-Schiffler.

„Wenn man ein Hörgerät hat, fällt das Verstehen sowieso sehr schwer“, sagt Elmar Haake aus Horn-Lehe, der Vorsitzende des Bremer Hörgeschädigten Clubs und selbst Hörgeschädigter. Laut zu sprechen hilft da nicht. Ausschließlich Vokale (Selbstlaute) könnten lauter gesprochen werden, nicht aber Konsonanten (Mitlaute). Wenn jemand langsam und betont spricht und Augenkontakt hält, ist er für Hörgeschädigte einfacher zu verstehen.

## Elektromagnetisches Feld

Einmal verloren gegangenes Hörvermögen kann nicht wiedererlangt werden. Elmar Haake vergleicht das Ohr mit einem Wald. Bäume, die einmal umgefallen sind, können nicht mehr mitschwingen. So ist es auch im Ohr. Hörgeräte verstärken den vorhandenen Schall. Aber es verstärkt jeden Schall und filtert nicht, wie das menschliche Ohr, Nebengeräusche heraus. „Mit der Schleife ist es so, als ob Sie direkt beim Autor sitzen“, berichtet Elmar Haake.

„Das ist das Einfachste, was man machen kann“, sagt Michael Megerle aus Oberneuland, während er das Kabel der Induktionsschleife im Saal des Kriminaltheaters verlegt und an einen Verstärker anschließt. Der Hörgeräte-Akustiker-Meister baut die vom Integrationsfachdienst gemietete Anlage im Theater auf. Einen Verstärker und ein Kabel, mehr braucht es nicht, um den Raum optimal auszustatten. „Normalerweise würde man an so einen Verstärker einen Lautsprecher anschließen“, sagt Michael Megerle. Das Kabel, das er verlegt hat, ist im Grunde nichts anderes als die Spule in einem Lautsprecher – nur abgerollt. Sie erzeugt ein elektromagnetisches Feld. Wenn das Hörgerät über eine so genannte Telefonspule verfügt, empfängt es drahtlos, was der Autors in sein Mikrofon



Mikroprobe mit Autor Bernd Steinhardt.

spricht. Die anderen Geräusche im Saal bleiben außen vor.

Die Leitung des Kriminaltheaters überlegt, eine eigene Induktionsschleife anzuschaffen. „Wir wollen das erst mal testen“, sagt Geschäftsführerin Perdita Krämer aus der Neustadt. Ihr ist es besonders wichtig, dass das Theater barrierefrei ist. Die Lesung war die zweite im Kriminaltheater mit einer Induktionsschleife. Die erste, mit Piobegleitung, war ausgesprochen gut angekommen. Das Kriminaltheater plant weitere Veranstaltungen mit Induktionsschleife. Aktuell bieten sich die zwei Lesereihen des Theaters dafür an, da bei den Theaterstücken ohne Mikrofon gespielt wird. Wer sich speziell für Veranstaltungen mit Induktionsschleife interessiere, könne jeder Zeit im Kriminaltheater anrufen und sich nach der nächsten Veranstaltung erkundigen, betont Perdita Krämer.

Annelie Stöppler aus dem Fesenfeld hat den Stein ins Rollen gebracht. Viele Schwerhörige gehen nicht zu Lesungen, „weil das zu anstrengend ist“, weiß die hörgeschädigte Audiotherapeutin, die an der Serie „Ohrzeit“ des WESER-KURIERS mitgearbeitet hat und sich für ein barrierefreies Bremen engagiert. Bei der Lesung von Buddy und Gerti Elias im Swissôtel sprach sie laut aus, was sie dachte: Dass es schön wäre, wenn es solche Lesungen mit Induktionsschleife gäbe. Beruta Adolf von der Georg-Büchner-Buchhandlung am Ziegenmarkt, die den Bücherstand betreute, war bereit, die Idee zu unterstützen. Das Hotel auch. Die Premiere war eine Lesung von Bernd Steinhardt. Über ihn kam dann der Kontakt zum Kriminaltheater zustande. Wie es mit den Lesungen im Swissôtel weitergeht, ist ungewiss, aber der nächste Termin steht: Morgen ist Rose Gerdtts-Schiffler in der Induktionsschleife zu hören.

**Näheres zum Kriminaltheater** unter 16691758 oder [www.b-k-t.eu](http://www.b-k-t.eu). Nächste Lesung mit Induktionsschleife: Dienstag, 17. April, um 18:30 Uhr im Swissôtel am Hillmannplatz. Rose Gerdtts-Schiffler aus dem Buntentor liest aus ihrem Krimi „Schattenschmerz“. Eintritt drei Euro.



Hörgeräte-Akustiker-Meister Michael Megerle verlegt eine Induktionsschleife im Saal des Kriminaltheaters an der Friesenstraße. Krimile-sungen mit der technischen Hilfe für Hörgeräteträger und Cochlear-Implantierte hat es dort schon mehrfach gegeben, über weitere Veranstaltungen dieser Art wird nachgedacht – im Sinne von Barrierefreiheit. Die Induktionsschleife ist eine Leihgabe des Integrationsfachdienstes.

FOTOS: GERBRACHT